

Charles
Blanc-Gatti

Die Farben
des Klangs

25.9.2026–
17.1.2027

Saalführer

MUSÉE CANTONAL
DES BEAUX-ARTS
ENNAVAL
Espace Focus

Seit seiner Kindheit fühlt sich der gebürtige Lausanner Charles Blanc-Gatti (1890–1966) zur Musik und zugleich zur bildenden Kunst hingezogen. Aufgrund seiner Fähigkeit zur Farb-Geometrie-Synästhesie nimmt er, sobald er Töne hört, vor seinem inneren Auge Farben und Formen wahr. Weder als Maler noch als Geiger absolviert er eine akademische Ausbildung.

Die Ausstellung *Les couleurs du son* (Die Farben des Klangs) stellt vier Schlüsselmomente seines Werdegangs vor.

Im Jahr 1931 stellt Blanc-Gatti, der inzwischen in Paris lebt, fünfzig abstrakte Werke aus. Es sind bildliche Umsetzungen der Visionen, die ihm beim Anhören klassischer Musik zuteilwerden. 1932 gründet er zusammen mit den Malern Henry Valensi, Gustave Bourgogne und Vito Stracquadaini, die seine Überzeugung vom Vorrang der Musik gegenüber allen anderen Künsten teilen, die Association des artistes musicalistes (Verein der musikalistischen Künstler).

In der Folge interessiert sich Blanc-Gatti für neue Techniken der Bühnenbeleuchtung. Er schafft dynamische Lichtdekorationen, bei denen projiziertes farbiges Licht mit Tönen synchronisiert wird. Seine Recherchen gelten auch der fluoreszierenden Malerei.

Das Bild *L'Orchestre – 2^e version* ist die Synthese seiner Konzeption einer chromophonischen Produktion; es liefert den Schlüssel zum Verständnis der Schwingungskorrespondenzen, die Blanc-Gatti zwischen Farben und Klängen hergestellt hat. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz Ende 1936 setzt er seine Erkundungen im Filmbereich fort und produziert 1939 mit *Chromophonie* einen experimentellen Animationsfilm.

Zahlreiche Faktoren können bei Blanc-Gatti Visionen auslösen. Die Blendung durch das Licht – sei es natürlich oder spirituell – ruft Ekstasen hervor, die er in seinen Landschaften des Genfersees und der Walliser Alpen sowie in seinen religiösen Gemälden darstellt.

Biografie

- 1890: Geburt von Charles Blanc in Lausanne, protestantischer Konfession, Sohn von Jules, Büroangestellter, und Anna Rapin, Schneiderin.
- 1907: besucht den Zeichenunterricht von Raphaël Lugeon an der École industrielle in Lausanne. Arbeitet als technischer Zeichner in einem Bauingenieurbüro.
- 1911: ist für kurze Zeit in der Pariser Filiale eines Lausanner Ingenieurbüros tätig.
- 1912: heiratet Giustina Gatti, deren Familiennamen er mit dem seinen verknüpft.
- 1914–1916: pendelt häufig zwischen Lausanne und Paris hin und her.
- 1924: lässt sich in Paris nieder und übernimmt die Leitung einer Filiale der Firma Benjamin Bonaz, für die er Modelle von Damenmode-Accessoires entwirft.
- 1931: veranstaltet in der Galerie Bernheim-Jeune seine erste Einzelausstellung *Blanc-Gatti. Le peintre des sons*.
- 1932: gründet mit den Malern Henry Valensi, Gustave Bourgogne und Vito Stracquadini die «Association des artistes musicalistes».
- 1934: lässt das «Orchestre chromophonique» patentieren, eine Art Lichtorgel, die synchron zur Musik Lichteffekte projiziert. Publiziert *Des Sons et des Couleurs*. Veranstaltet in Lausanne die Ausstellung *Blanc-Gatti, le peintre des sons*.
- 1935: stellt im 3. Salon de la Lumière ein fluoreszierendes Triptychon und eine dynamische Lichtdekoration aus, die für Elektroherde wirbt.
- 1936: präsentiert in den Établissements Clémançon dynamische Lichtprojektionen für mehrere Shows (*Jazz, Le Meurtrier*). Sieht sich Ende Jahr aufgrund des Aufkommens des Front populaire (Volksfront) und der Wirtschaftskrise zur endgültigen Rückkehr in die Schweiz veranlasst und lässt sich in Territet nieder, wo er die Ausstellung *Cloches et clochers romands* realisiert.
- 1938: setzt sich für den Aufbau einer Schweizer Trickfilmindustrie ein. Übernimmt die Leitung der Firma Montreux-Colorfilm, eines Studios für Werbefrickfilme.
- 1939: präsentiert seinen experimentellen Animationsfilm *Chromophonie*.
- 1940: präsidiert die von ihm gegründete «Corporation Romande des Arts».
- 1944: veranstaltet bei sich zu Hause die Ausstellung *Ciels et Cimes. Cinquante toiles nouvelles*.
- 1946: eröffnet an seiner Adresse in Lausanne eine kurzlebige Akademie namens Art et esthétique.
- 1947: lässt sich in Verbier (Wallis) nieder.
- 1952: lässt sich in Riex (Waadt) nieder.
- 1953: sieht sich aufgrund einer Teillähmung gezwungen, die Malerei aufzugeben, setzt jedoch seine Tätigkeit als Propagandist des Musikalismus fort.
- 1966: stirbt im Alter von 76 Jahren in Riex.

Kuratorium:

Catherine Lepdor, Chefkonservatorin, MCBA,
assistent von Camille de Alencastro,
wissenschaftliche Mitarbeiterin, MCBA

Publikation:

Catherine Lepdor (Hg.), *Charles Blanc-Gatti.*
Les couleurs du son, mit Beiträgen von Marion Sergent,
Catherine Lepdor, Stéphanie Ricordeau
und Camille de Alencastro, Lausanne,
Musée cantonal des Beaux-Arts, Coll. Espace Focus,
Nr. 13, 2026, 60 S. (F)
CHF 10.–

Im Buchshop des MCBA oder auf Bestellung
erhältlich
→ shop.mcba@plateforme10.ch

Rendezvous:

Öffentliche Führungen mit der Ausstellungskuratorin
(auf Französisch)
Donnerstage 12. November 2026 und 14. Januar 2027
um 18.30 Uhr

Führung für die Ami-e-s des MCBA
mit der Ausstellungskuratorin
Dienstag 17. November 2026 um 12.30 Uhr

Reservierung erforderlich für alle Rendez-vous:
→ mcba.ch/agenda

Mit der Unterstützung von:

cinémathèque suisse



Musée cantonal
des Beaux-Arts
PLATEFORME 10
Place de la Gare 16
1003 Lausanne
Schweiz

T +41 21 318 44 00
mcba@plateforme10.ch
www.mcba.ch
Instagram @mcbalausanne
Facebook @mcba.lausanne

Hauptpartner
Plateforme 10

AUDEMARS PIGUET
Le Brassus

Hauptpartner
Bau MCBA



**QUARTIER
DES ARTS
LAUSANNE**

